Rundbrief – Januar 2015

Inhalt

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt **2**
Jetzt noch bewerben für COMETiN 2
Tagung und Buch: Wie wachsen Trans*Teens in Sachsen-Anhalt auf? 2
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen **2**
Frühjahrshochschule Meccania feminale 2
Wissenschaftscampus 2015 - das Sprungbrett für Frauen in die Forschung 3
Tagung "Erziehung – Gewalt – Sexualität" und Werkstattgespräche 3
Geschlecht sichtbar machen – Quellen gegen den Strich lesen 3
Calls **4**
7. Ingenieurinnen-Sommeruni Bremen 4
Call for Articles: Buchprojekt: Plurale Modernen – plurale Geschlechterverhältnisse 5
Call for Articles: Deutschland: (post)kolonial? Visuelle Erinnerungskulturen und verwobene Geschichte(n) 6
Ausschreibungen **7**
Ausschreibung von überfakultären Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Graz 7
Preis für herausragende Studienabschlussarbeiten der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS 8
Marlies-Hesse-Nachwuchspreis 9
YOLANTE 9
Stellenausschreibungen **10**
Wissenschaftlichen Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiter Westfälische Wilhelms-Universität Münster 10
Qualifikationsstelle als PostDoc-Stelle Ruhr-Universität Bochum 10
Neuerscheinungen **11**

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Jetzt noch bewerben für COMETiN

Das COMETiN Programm für exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen der OVGU geht in die dritte Runde! Die Bewerbung für das Erfolgsprogramm COMETiN – Coaching, Mentoring und Training im Netzwerk ist ab sofort und bis zum Bewerbungsschluss am 31. Januar 2015 möglich. Jungen Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen wird die Möglichkeit geboten, sich ein Jahr lang kontinuierlich mit ihrer aktiven Karrieregestaltung zu befassen. Im Rahmen eines umfassenden Workshop-, Coaching- und Netzwerkangebots sowie durch die One-to-One Mentoringbeziehung zu einer Führungspersönlichkeit aus Wissenschaft und Forschung können die Teilnehmerinnen ihre Kompetenzen schärfen, strategisches Wissen erwerben und erfolgversprechende Netzwerkverbindungen knüpfen.
Bewerbungsschluss: 31. Januar 2015

Weitere Informationen: http://www.bfg.ovgu.de/COMETiN/Bewerbung+COMETiN+III.html

*Tagung und Buch: Wie wachsen Trans*Teens in Sachsen-Anhalt auf?*

"... in der Schule hab ich mich nicht immer so verstanden gefühlt. Auch manchmal in der Familie nicht. Also es war immer so,
ich hatte halt immer das Gefühl so, dass, dass eigentlich nur ich mich eigentlich verstanden habe. Und ähm das auch nicht immer." (B., 14 Jahre)

Ein Schwerpunktthema des KgKJH im Jahr 2014 war der Blick auf transidente Kinder und Jugendliche in Sachsen-Anhalt. Wir stellten uns in einem kleinen Forschungsprojekt die Fragen: Was brauchen transgeschlechtliche Kinder und Jugendliche, um unbeschwert aufwachsen zu können? Was läuft gut? Wo müssen dringend Veränderungen in Politik und Jugendhilfepraxis geschehen?

Im März 2015 wird nun das Buch unsicher.klar.selbstbestimmt. Wege von Trans*Kindern, *Jugendlichen und jungen *Erwachsenen in Sachsen-Anhalt erscheinen. Im Rahmen eines systemischen Ansatzes sind neben den Kindern und Jugendlichen auch die Eltern zu Wort gekommen. Die Auswertung der Forschung wird durch einführende sowie vertiefende theoretische Texte erweitert (ISBN: 978-3-00-048131-4; Preis: 14,90 Euro).

Unter dem gleichnamigen Titel wird am 16.03.2015 eine Tagung die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorstellen. Sie beginnt 8:30 Uhr im Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Magdeburg, wo zunächst in einer Podiumsdiskussion mit allen beteiligten Forscher*innen das Projekt vorgestellt wird. Anschließend wird nebenan, im Ministerium für Arbeit und Soziales, das Theaterstück „Die Brüste des Tiresias“ des Ensembles des Kinder- und Jugendpfarramtes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt gezeigt. Danach können Workshops, die die Thematik vertiefen, besucht werden. Weitere Informationen sind dem Flyer zu entnehmen.

Weitere Informationen: http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/Flyer_Trans

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

Frühjahrshochschule Meccania feminale

Die meccanica feminale ist die Frühjahrshochschule für Studentinnen und Fachfrauen der Fachgebiete Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. Über 40 spannende und interessante Vorlesungen, Vorträge oder Workshops werden angeboten zum Beispiel Medizintechnik, Simulation, MATLAB, LabVIEW, LaTeX, Werkstoffe der Nanotechnik, Requirements Engineering, Erneuerbare Energien, Race Car Aerodynamics - Rennwagen-Aerodynamik, Social Skills Kurse wie Zeitmanagement, Projektmanagement, Frei sprechen für Frauen, Verhandlungsführung, Schreiben und Publizieren in den Ingenieurwissenschaften, Daten-

schutz und Datensicherheit u.v.m. Bei erfolgreichem Kursabschluss wird den Teilnehmerinnen ein Zertifikat - für viele Kurse mit Credit Point (ECTS) - ausgestellt.
Wann: 24. - 28. Februar 2015
Wo: Universität Stuttgart, Campus Vaihingen
Anmeldeschluss: 18. Januar 2015

Weitere Informationen: http://www.meccanica-feminale.de/

Wissenschaftscampus 2015 - das Sprungbrett für Frauen in die Forschung

Wann: 2. bis 5. März 2015
Wo: Nürnberg
Gewinnen Sie tiefe Einblicke in die Forschungsarbeit und nutzen Sie wertvolle Angebote zur Stärkung Ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Während der 4-tägigen Veranstaltung erfahren Sie mehr über Ihre eigene Kreativität und Ihre Stärken und wie Sie diese in der anwendungsorientierten Forschung nutzen können. In hochwertigen Seminaren, Workshops und Vorträgen knüpfen Sie zudem Kontakte für Ihre zukünftige Karriere. Wenn Sie eine führende Position in Wissenschaft und Forschung anstreben, ist diese Veranstaltung genau das Richtige für Sie.

Weitere Informationen: http://www.fraunhofer.de/de/jobs-karriere/wissenschaftlerinnen-bei-fraunhofer/wissenschaftscampus-2015.html

Tagung "Erziehung – Gewalt – Sexualität" und Werkstattgespräche

An der Universität Paderborn findet am 5. und 6. März 2015 die Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft statt. Unter dem Titel ‚Erziehung – Gewalt – Sexualität' sollen vorrangig strukturelle und symbolische Dimensionen von Erziehungs- und Bildungsprozessen beleuchtet werden, bei denen Gewalt eine Rolle spielt. Im Vorfeld der Tagung gibt es am 4. und 5. März 2015 Werkstattgespräche für einen Austausch über die Bedeutung von theoretischem und methodologischem Wissen für die Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft.

Weitere Informationen: http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/tagung-erziehung-gewalt-sexualitaet/programm-tagung/

Geschlecht sichtbar machen – Quellen gegen den Strich lesen

Der AKHFG – Süd lädt ein zu einem Workshop am 26./27 März 2015 an der Universität Mannheim.
Programmverantwortliche: Rosmarie Günther, Universität Mannheim, Sylvia Schraut, Universität der Bundeswehr, München
„Gender" ist zweifellos eine „useful category" (Joan Scott). Doch historische Quellen erweisen sich in Sachen „gender" nicht selten als sperrig. Häufig werden in ihnen Frauen und Geschlechterverhältnisse nur sichtbar, wenn sie gegen „den Strich" gebürstet werden. Auch die Organisation staatlicher oder kommunaler Archive und ihre Findmittel erlauben keinen einfachen Zugang zu Genderthemen.
Der Workshop soll Gelegenheit dazu geben, im Rahmen von Vorträgen und Arbeitsgruppen den Zugang zu Quellen mit geschlechtergeschichtlichen Fragestellungen zu erproben. Darüber hinaus kann, wer möchte, sein eigenes Projekt vorstellen.
Programm 26.03.
17:00-19:00 Präsentation eigener Projekte/Arbeiten
19:30 Gemeinsames Abendessen

Programm 27.03.
9:00 Männer- und Frauenbilder in Grabreden (Rosi Günther, Mannheim)
10:00-12:00 Parallele Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:
Ak 1: Geschlecht in Vorlesungsverzeichnissen (Sylvia Schraut, Mannheim/München)
Ak 2: „Frauen finden" in archivalischen Findbüchern (Susanne Schlösser, Mannheim)
Ak 3: Bildquellen und Geschlecht (Hiram Kümper, Mannheim)
12:15-13:00 Präsentation der Ergebnisse
13:00-14:00 Mittagspause
14:00-15:00 „Frauenemanzipation und Familienidentität in den Selbstzeugnissen italienischer Jüdinnen (1861-1922)" Vortrag Ruth Nattermann (München)
15:00-16:30 Historische Fachzeitschriften als Gender-Quelle: Das Beispiel der HZ (moderiertes gemeinsames Erarbeiten Sylvia Schraut)
16:30 Enddiskussion
17:00 Ende des Workshops

Eine Voranmeldung mit Angaben, ob das eigene Projekt (Titel/Thema) präsentiert werden soll (10 min.), bitte bis 15.02.2015 an mirjam.hoefner@geschichte.uni-freiburg.de .

Calls

7. Ingenieurinnen-Sommeruni Bremen
Die Universität Bremen lädt alle engagierten Fachfrauen der Ingenieurwissenschaften sowie interdisziplinär im Fach arbeitende Frauen ein, Lehrangebote für die 7. Ingenieurinnen-Sommeruni einzureichen. Die internationale Sommeruniversität wird vom 10. - 21. August 2015 an der Universität Bremen veranstaltet.
Bis zum **07. Februar 2015** können Fachfrauen aus Wissenschaft und Praxis ihre Lehrvorschläge zu Themen aus dem gesamten Spektrum von Elektrotechnik / Informationstechnik sowie aus Produktionstechnik / Maschinenbau & Verfahrenstechnik und ihrer interdisziplinären Bezüge anmelden. Zugleich sind Dozentinnen mit Angeboten rund um Studium, Beruf und Karriere eingeladen.
Die Auswahl der Lehrveranstaltungen wird durch ein international zusammengesetztes Programmkomitee erfolgen. Es können Lehraufträge an die Dozentinnen vergeben werden. Auch Lehrangebote in englischer Sprache werden gesucht. Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch.
Zugleich laden wir Referentinnen aus allen Bereichen ein in Vorträgen ihr Fachgebiet vorzustellen. Vorträge mit einer Länge von 30 bis
60 Minuten in deutscher oder englischer Sprache sind willkommen.
Für interessierte Firmen bieten wir während der Sommeruniversität vielfältige Sponsoringmöglichkeiten. Beim gemeinsamen JobForum der beiden Sommeruniversitäten Ingenieurinnen-Sommeruni und Informatica Feminale am 19. August 2015 besteht Gelegenheit zum Austausch mit Absolventinnen.
Die Ingenieurinnen-Sommeruni stellt eine offene, explorative Lehr- und Lernumgebung dar. Um ein vielfältiges Programm für unterschiedliche Studienphasen zu erzielen, werden Vorlesungen, Seminare, Workshops aus dem gesamten Spektrum der Fachgebiete gesucht. Zugleich sind Lehrangebote zu exemplarischen ingenieurwissenschaftlichen Anwendungsbereichen (z.B. aus Medizin oder Umweltschutz), zu Themen aus der beruflichen Praxis (wie Projektmanagement, Qualitätssicherung, Prozesssteuerung) sowie zu Themen aus Ingenieurwissenschaften und Gesellschaft (z.B. arbeitsmarktpolitische
Aspekte) gewünscht. Veranstaltungen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen von Studentinnen sind ebenfalls gefragt. Die Sommeruniversität zielt zugleich auf die fachliche Vernetzung von Studentinnen und die berufsbegleitende Weiterbildung von Ingenieurinnen auf universitärem Niveau.

Bitte machen Sie auch interessierte Kolleginnen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen auf diesen Call for Lectures aufmerksam.

Ausführliche Erläuterungen und das Anmeldeformular finden Sie unter http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de/Sommer2015/Call

Call for Articles: Buchprojekt: Plurale Modernen – plurale Geschlechterverhältnisse

Das zur Veröffentlichung in der einschlägigen Reihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS (*Forum Frauen- und Geschlechterforschung*) geplante Buch widmet sich zwei zentralen Diskussions-strängen der neueren soziologischen Theoriebildung, die noch weitgehend unverbunden sind: das Paradigma pluraler, multipler Modernen und dasjenige feministischer Theorie. Beide betonen die Kontextabhängigkeit sozialer Verhältnisse und ihres Wandels.
Das Paradigma der pluralen, multiplen Modernen brach in den 1990er Jahren – entgegen der in manchen Globalisierungstheorien wieder aufkeimenden Konvergenzvorstellungen – vollständig mit den Annahmen der klassischen Modernisierungstheorie. Westliche Gesellschaften haben demnach weder ein Monopol auf die Moderne, noch sind sie *per definitionem* deren Ausgangspunkt; so ist inzwischen von verschiedenen Wege *in* die Moderne und von der Existenz verschiedener *Modernen* innerhalb und außerhalb der westlichen Welt auszugehen. Globalgeschichtliche Erkenntnisse zeigen, dass Globalisierung multizentrischen Ursprungs ist, was wiederum Folgen für das Verständnis von Modernisierung hat. Parallel wurde durch die Beschäftigung mit Prozessen globaler Interdependenzen ein Perspektivenwechsel in Richtung der geteilten und der verwobenen Moderne angeregt. Und schließlich haben postkoloniale Ansätze zur Dezentrierung westlicher Sozialtheorien und zur Einsicht in die Standortgebundenheit der Soziologie als Wissenschaft *westlicher* Gesellschaften beigetragen. Dies mündete insgesamt in eine Neubewertung westlicher Modernen sowie darauf bezogener Gesellschaftskonzepte und in eine Stärkung der Perspektive pluraler Modernen. Dieser Ansatz betont, dass sich sozialer Wandel, Entwicklungen und Transformationen von Moderne weltweit in Form unterschiedlicher Muster entfalten, ob in institutioneller, kultureller oder struktureller Hinsicht. Das heißt auch, dass historisch spezifische Erfahrungsräume sich nicht einfach aufeinander projizieren lassen.
Obwohl es aus verschiedenen Gründen nahe liegt, ist das Paradigma der pluralen Moderne bislang nicht in geschlechtertheoretischer Hinsicht untersucht worden. In kaum einem Bereich ist die Verbindung zwischen westlicher Wissens- und Gesellschaftsgeschichte, und damit die Einsicht in die Standortgebundenheit generalisierter Sozialtheorie so differenziert herausgearbeitet worden, wie im Fall der Kategorie Geschlecht. Andererseits gerät bei der Untersuchung nicht-westlicher Gesellschaften leicht aus dem Blick, dass aus der Existenz asymmetrischer Geschlechterverhältnisse nicht auf strukturgleiche Erfahrungen von Ungleichheit geschlossen werden kann. Das Buchprojekt macht es sich deshalb zur Aufgabe, die Vielfalt weltweiter Geschlechterverhältnisse aus der Perspektive des Paradigmas pluraler Modernen in den Blick zu nehmen. Es geht darum, die soziale Situiertheit von Geschlecht als räumlich, zeitlich, politisch und kulturell variierende Kategorie – und damit ihre Kontextabhängigkeit – mit Hilfe einer Sozialtheorie zu betrachten, die es sich explizit zu eigen macht, soziale Verhältnisse in ihrer institutionellen Heterogenität und kulturellen Diversität zu untersuchen. Auf diese Weise lässt sich die Unterschiedlichkeit der Konstitutionsbedingungen von Geschlecht sowie die Formen und die Richtung ihres Wandels als Ausdruck pluraler Konfigurationen und Wandlungsdynamiken verstehbar machen. Dies beinhaltet, nach möglichen Gemeinsamkeiten und Strukturähnlichkeiten zu fragen, ohne diese als selbstverständlich vorauszusetzen.
Das Paradigma pluraler Modernen ermöglicht eine Erweiterung theoretischer und empirischer Horizonte. Der Erfahrungsraum westlicher Gesellschaften wird deutlicher als *eine* institutionelle und kulturelle Konfiguration der Moderne unter vielen erkennbar. Dies schließt die dualistische Grundstruktur von Geschlecht und ihre spezifische Karriere als Kategorie sozialer Identität und gesellschaftlicher Platzierungen ein. Im Hintergrund steht die Annahme, dass unterschiedliche zivilisatorische Konstellationen unterschiedliche Formen von Modernität und hierin verankerte Geschlechterkonfigurationen zur Folge haben.
In diesem Sinne laden wir herzlich zur Einreichung von Beiträgen ein, die die weltweite Vielfalt von Geschlechterverhältnissen aus der Perspektive pluraler Modernen diskutieren. Willkommen sind theoretisch und empirisch fundierte Beiträge zu europäischen und insbesondere auch außer-europäischen Gesellschaften, ob zu Lateinamerika, Afrika, West- oder Ostasien. Der Fokus soll jeweils auf der Beobachtung von Wandlungsdynamiken aus der Perspektive des Paradigmas pluraler Modernen liegen, und hier insbesondere auf dem jeweiligen Verhältnis von Kontinuität und Diskontinuität. Anstelle einer bloßen Nachzeichnung der Effekte westlicher Einflussnahme steht die Rekonstruktion kultureller (Geschlechter)Programme in unterschiedlichen gesell-

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

schaftsgeschichtlichen Kontexten und politischen Konstellationen im Mittelpunkt; aus dieser Perspektive werden auch Gegenbewegungen als eigenständige Varianten von Moderne erkennbar. Wir begrüßen hierzu auch Einzelstudien, die auf rechtliche, politische, ökonomische oder andere soziale Felder fokussieren. Die übergeordnete Frage nach Geschlechterverhältnissen in pluralen Modernen kann anhand unterschiedlichster Thematiken verhandelt werden, z.B. soziale Ungleichheit, Sexualität/ sexual politics, Intimität, Familie, Erwerbsarbeit, Recht etc.

Instruktionen für Autor_innen und deadlines:

Wir erbitten Abstracts im Umfang von 750 Wörtern mit den folgenden Angaben (plus bibliographischer Referenzen) als Word- oder Pdf-Datei bis zum **10.03.2015** an jede der Herausgeberinnen (angelika.poferl@sk.hs-fulda.de , und heidemarie.winkel@mailbox.tu-dresden.de):

• Titel des vorgeschlagenen Beitrags, Namen aller Autor_innen und Kontaktdetails
• Relevanz der Forschungsfrage
• Schlüsselkonzepte, Forschungsansatz, Bezug zum Paradigma pluraler Modernen, Ziel und Methodologie

Nach Annahme der Abstracts werden die vollständigen Artikel im Umfang von 50.000 Zeichen inklusive Literaturangaben bis zum 30.12.2015 für das Reviewverfahren erbeten.

Call for Articles: Deutschland: (post)kolonial? Visuelle Erinnerungskulturen und verwobene Geschichte(n)

Themenheft von FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur
Ausgabe Nr. 59, Herbst 2015
Einsendeschluss der Abstracts: 15.02.2015

Im Zusammenhang mit dem 100jährigen Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges thematisieren Fernsehdokumentationen, Ausstellungen und Zeitungsartikel auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Kolonialmächten auf der Berlin-Konferenz, den Erwerb der deutschen Kolonien und so genannten Schutzgebiete, den Ersten Weltkrieg in Afrika, das Ende der deutschen Kolonialherrschaft usw. Damit scheint in der offiziellen Erinnerungskultur angekommen, wofür eine Vielzahl lokaler Initiativen (z.B. ADE-FRA, Arbeitskreis Hamburg Postkolonial, Berlin Postkolonial e.V., freiburg-postkolonial.de) sich seit längerem, insbesondere aber in den letzten 10 Jahren einsetzen: eine Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus, seiner Verbrechen, seiner Hinterlassenschaften und seiner bis heute alltäglich sichtbaren und zu-gleich verunsichtbarten Spuren und oft übersehenen Fortwirkungen.

Die (post)koloniale Erinnerungskultur ist in Deutschland nach 1945 zugleich eine postnationalsozialistische Erinnerungskultur! Die Verwobenheiten der Kolonialgeschichte mit der Geschichte des Nationalsozialismus sowie des kolonialen und des auf den nationalsozialistischen Genozid bezogenen Gedächtnisses sind bis heute nur sehr vereinzelt thematisiert worden (z.B. Paul 2003, Schmidt-Linsenhoff 2003, Steyerl und Gutiérrez Rodríguez 2003). Eine Forschungsperspektive für die Herausbildung eines postkolonialen Gedächtnisses in der spezifischen zeitgeschichtlichen Konstellation der Bundesrepublik Deutschland hat jüngst Astrid Messerschmidt entworfen (2008). Sie plädiert dafür, die „Aufarbeitungsprozesse von Kolonialismus und Nationalsozialismus […] im Zusammenhang einer Gegenwart“ zu betrachten, „in der die Menschen- und Weltbilder des Nationalsozialismus präsent sind und die Erfahrungen kolonialer Herrschaftspraktiken sowie die darin erzeugten Bilder von den nicht-europäischen ‚Anderen‘ und dem europäischen ‚Selbst‘ nachwirken“ (Messerschmidt 2008: 42). Zu fragen wäre in diesem Kontext auch danach, inwiefern sich die Erinnerungskulturen in BRD und DDR unterschieden haben. Selten beachtet wurde bisher zudem, wie die ineinander verschlungenen Geschichten eine Neuverhandlung von ‚Deutschsein‘ erforderten, die sich nicht zuletzt auch in Bildern von Weiblichkeit und Männlichkeit artikuliert.

Die 59. Ausgabe von *FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* nimmt Artikulationen postkolonialer *visueller* Erinnerungskulturen seit Mitte des 20. Jahrhunderts bis heute in den Blick. Der Fokus soll auf die bewussten und unbewussten Erinnerungen an die deutsche Kolonialgeschichte auf dem Feld des Visuellen in den beiden deutschen Staaten und in einem ‚wiedervereinigten‘ Deutschland gerichtet werden. In Betracht zu ziehen sind dabei vor allem deren Verflechtungen mit der Geschichte des Nationalsozialismus sowie ähnliche oder aufeinander bezogene Strategien und Muster im Gedenken oder auch Vergessen der jewei-

ligen Geschichte(n). Inwiefern sind in die Erinnerungen der einen Geschichte immer auch Erinnerungen an die andere eingelassen, und wo drohen sie vielleicht auch gegeneinander ausgespielt zu werden? Wie dienten Bilder aus der Tradition des kolonialistischen Rassismus spezifisch deutschen Diskursen dazu, sich als ‚weltoffen' zu geben, ‚unliebsame' Geschichte zu überdecken oder auch die Erinnerungen an den nationalsozialistischen Rassismus und Antisemitismus abzuwenden? Welche Funktionen übernehmen Vorstellungen von kultureller und geschlechtlicher Differenz in dem spezifischen Selbstverständnis der Deutschen und den Versuchen der Nachkriegszeit, eine schöne heile Weltordnung wiederherzustellen? Wie sind Darstellungen von Anderen als Abgrenzungs- oder Identifikationsobjekt auch in deutsche Selbstbildnisse eingelassen, deren Konstitution vor dem Hintergrund der Diskussionen um Schuld und Scham bereits problematisch geworden waren. Wir wünschen uns Beiträge, die die bis heute unabgeschlossenen und ineinander verwobenen Geschichten des Kolonialismus und des Nationalsozialismus in einen kritischen, queer-feministischen Blick nehmen.

„Deutschland: (post)kolonial? Visuelle Erinnerungskulturen und verwobene Geschichte(n)" ist die 59. Ausgabe von FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und Visuelle Kultur, die seit 2013 peer reviewed erscheint, www.fkw-journal.de. Wir freuen uns über Themenvorschläge bis zum 15. Februar 2015. Bitte schicken Sie ein halb- bis einseitiges Abstract (gerne auch in Englisch) an die Redakteurinnen der Ausgabe, Dr. Kerstin Brandes (brandes@w4w.de) und Dr. des. Kea Wienand (kea.wienand@uni-oldenburg.de), die auch für weitere Fragen zur Verfügung stehen.
Die 59. Ausgabe wird im Herbst 2015 erscheinen, Abgabetermin der ausgewählten Beiträge ist der 15. Juni 2015.

Ausschreibungen

Ausschreibung von überfakultären Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Graz

im Studienjahr 2015/16
Im Auftrag des Rektorats der Karl-Franzens-Universität lädt die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz einschlägig qualifizierte WissenschafterInnen ein, sich um Lehraufträge zur Frauen- und Geschlechterforschung im Umfang von 2 Semesterwochen-stunden zu bewerben. Es handelt sich dabei um Lehrveranstaltungen, die im Rahmen des Master-Studiums „Interdisziplinäre Geschlechterstudien" und als Wahlfächer für unterschiedliche Disziplinen angeboten werden.
Detaillierte Informationen über die Lehrziele und Inhalte der ausgeschriebenen Lehrveranstaltungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen in der Beilage; zu Ihrer Information liegen die Lehrzielbeschreibungen aller Module des Master-Curriculums bei. Die übrigen, hier nicht ausgeschriebenen Lehrveranstaltungen des Master-Studiums werden von Wissenschaftlerinnen der Universität Graz durchgeführt.
Wir ersuchen um Bewerbungen, bestehend aus einem formlosen Teil und dem beiliegenden Formular. Der formlose Teil umfasst:

- einen wissenschaftlichen Lebenslauf des/der Lehrenden (mit Publikationsliste)
- eine Beschreibung der Lehrveranstaltung, aus der sowohl die inhaltliche wie auch die didaktische Konzeption klar erkennbar ist (ausführliche Angaben zu Lehrzielen, Lehrinhalten, Lehrmethode und Organisationsform).

Es wird darauf hingewiesen, dass zu starke Blockungen nicht erwünscht sind. Im Falle einer Blockung sollte die LV zumindest entweder in zwei Blöcken oder verteilt auf eine Woche (5 Unterrichtstage) abgehalten werden.
Die eingegangenen Vorschläge werden vom wissenschaftlichen Beirat der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz gereiht und der zuständigen Vizerektorin für Gleichstellung zur Erteilung vorgeschlagen.
Reihungskriterien:

- Einschlägige Qualifikation der/des Lehrenden (thematisch passende Vorerfahrungen Forschung / Publikationen, universitäre Lehre).

- Eignung der LV für das Curriculum „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“. Dieses Kriterium besitzt hohe Priorität, da ein kontinuierliches und möglichst breites Lehrangebot für dieses Curriculum bereitgestellt werden soll.
- Förderung interdisziplinärer und innovativer Ansätze.
- Gleichmäßige Verteilung der Stunden auf die einzelnen Studienrichtungen und Fakultäten bzw. Erhaltung bestehender Schwerpunkte aus dem Bereich Frauen- und Geschlechterforschung in einzelnen Studienrichtungen.

Das Kontingent für die überfakultäre Lehre zur Frauen- und Geschlechterforschung ist gedacht als Förderungsmaßnahme für Frauen. Lehraufträge ergehen beim Vorliegen gleicher Qualifikation einer Bewerberin und eines Bewerbers und gleicher Eignung der vorgeschlagenen Lehrveranstaltungen für das Curriculum „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ jedenfalls an weibliche Bewerberinnen.
Informationen über die Bedingungen, unter denen wir Lehraufträge vergeben können, (Bezahlung, Stundenanzahl etc.): http://koordination-gender.uni-graz.at/de/geschlechterstudien/masterstudium-interdisziplinaere-geschlechterstudien/faqs-zur-abwicklung-von-lehrauftraegen/

Weitere Informationen und Unterlagen finden Sie in elektronischer Form unter: http://koordination-gender.uni-graz.at/de/geschlechterstudien/masterstudium-interdisziplinaere-geschlechterstudien/ausschreibung-von-lvs

Preis für herausragende Studienabschlussarbeiten der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS

Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung würdigt 2015 erstmals wissenschaftliche Studienabschlussarbeiten im Bereich der Geschlechterforschung, die 2014 an einer deutschen Hochschule entstanden sind. Auf Vorschlag der wissenschaftlichen Betreuer_innen oder anderer Personen, die die Abschluss-arbeit gut kennen, können herausragende Diplom-, Magister- oder Masterarbeiten aller Hochschulformen nominiert werden, die ein Geschlechterthema aus einer im weitesten Sinne soziologisch relevanten Per-spektive bearbeiten.

Einzusenden sind: ein gedrucktes und ein elektronisches Exemplar der Arbeit (auf CD-Rom), die Gutachten, ein tabellarischer Lebenslauf, eine kurze Begründung der Nominierung sowie das Nominierungsformular.

Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury. Der Preis ist mit 500,-- € dotiert. Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen der Jahrestagung der Sektion 2015.

Bitte fordern Sie das Nominierungsformular bei Frau Freise sandra.freise@upb.de ab. Nominierungen sind an das Sekretariat der Sektion zu senden:
Frau Sandra Freise sandra.freise@upb.de
Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS
Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Allgemeine Soziologie
Warburger Strasse 100
33098 Paderborn

Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgesandt. Einsendeschluss ist der 30. April 2015.

Marlies-Hesse-Nachwuchspreis

Der Journalistinnenbund zeichnet mit dem "Marlies-Hesse-Nachwuchspreis" bemerkenswerte Arbeiten junger Kolleginnen aus. Der Preis wird 2015 zum 13. Mal verliehen und ist jedes Jahr für ein anderes Medium ausgeschrieben.
Dieses Jahr stehen Print- und Online-Journalistinnen im Mittelpunkt. Die Beiträge sollen nah an die Lebenswirklichkeit der Menschen heranführen, mit dem Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebensmuster und Bedürfnisse von Frauen und Männern. Wie sieht die Realität jenseits traditioneller Geschlechterzuschreibungen aus?
Der Journalistinnenbund fördert die gendergerechte Perspektive, den differenzierten Blick auf Frauen und Männer, Ältere und Junge, auf Menschen verschiedener Hautfarbe, Herkunft und Religion. Hohe journalistische Qualität, eine überzeugende Erzählung und sprachliche Brillanz sind Voraussetzungen für die Auszeichnung. Unkonventionelle Herangehensweise an Textform und Inhalt werden geschätzt.
Der nach seiner Stifterin Marlies Hesse benannte Nachwuchspreis zählt zu einer der wichtigsten Auszeichnungen für junge Journalistinnen im deutschsprachigen Raum.
Preisträgerinnen der letzten drei Jahre waren: 2014 - Christa Pfafferott (TV) 2013 - Amrai Coen (Online Medien), 2012 - Anna Osius (Hörfunk).

Teilnahmebedingungen

Für den Nachwuchspreis 2015 können deutschsprachige Beiträge eingereicht werden. Ausdrücklich sind auch Kolleginnen aus Österreich und der Schweiz eingeladen, sich zu bewerben. Journalistinnen, die am 1. März 2015 ihr 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, können Beiträge einsenden oder mit einem Beitrag vorgeschlagen werden. Diese müssen zwischen dem 1. März 2013 und dem 1. März 2015 gedruckt worden sein. Es besteht keine Einschränkung in Bezug auf das Thema, Ressort oder Genre sowie auf die Länge. Zu einer kompletten Anmeldung gehören, neben dem Wettbewerbsbeitrag, das ausgefüllte Anmeldeformular und ein Lebenslauf, alles in sechsfacher Ausfertigung. Unvollständige oder verspätete Einreichungen können nicht berücksichtigt werden.
Jury und Preisgeld
Die Preisträgerin wird von einer sechsköpfigen Jury unter Ausschluss des Rechtsweges ermittelt. Der Hauptpreis ist mit 1.000 Euro dotiert. Daneben kann die Jury zwei Auszeich-nungen vergeben. Die Gewinnerin und die Ausgezeichnete/n erhalten für das laufende und kommende Geschäftsjahr eine kostenfreie Mitgliedschaft im Journalistinnenbund.

Termine und Adressen

Bewerbungsschluss: **1. März 2015** (es gilt der Poststempel). Die Jury tagt Ende April. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Jahrestagung des Journalistinnenbundes am 14. Juni 2015 in Berlin statt. Das vollständige Anmeldeformular ist als Download abrufbar (https://www.journalistinnen.de) oder kann angefordert werden in der Geschäftsstelle des Journalistinnenbundes e.V., Hansaring 45-47, 50670 Köln, geschaeftsstelle@journalistinnen.de . Kontakt und weitere Informationen: Gabi Dewald (Juryvorsitzende), Tel. 0049-62 51/58 93 13, dew.media@t-online.de

YOLANTE

Mentoring-Programm für talentierte Studentinnen mit technisch-naturwissenschaftlichem Studienhintergrund. Unter dem Motto „Technik braucht Frauen“ möchte die Siemens AG gezielt Studentinnen unterstützen und für die Dauer ihres Studiums begleiten, um so noch mehr Frauen für technische Berufe zu begeistern. YOLANTE richtet sich an Studentinnen, die noch mindestens ein Jahr bis zu Ihrem Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss vor sich haben. Zu den geförderten Studienrichtungen gehören unter anderem

- Elektrotechnik, Maschinenbau, Informationstechnik, Mechatronik, Informatik, u.ä.
- Humanmedizin, Medizinische Informatik, (Bio-)Medizintechnik, u.ä.
- Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, u.ä.

Bewerbungsschluss: 15. März 2015

Weitere Informationen:
http://www.siemens.de/jobs/studenten/studentenprogramme/yolante/Seiten/default.aspx

Stellenausschreibungen

Wissenschaftlichen Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiter Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist zum 01.04.2015 zunächst befristet bis 01.04.2018 für den Bereich Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechterforschung die Stelle **einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ eines wissenschaftlichen Mitarbeiters Entgeltgruppe 13 TV-L.** mit der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit zu besetzen. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 19 Stunden und 30 Minuten.
Die Tätigkeit umfasst die Mitarbeit in der Lehre und der Betreuung von Studierenden, Mitwirkung in den Aktivitäten und Aufgaben des Arbeitsbereiches sowie die Organisation und Verwaltung der Lehr- und Forschungsaktivitäten (interdisziplinäre Vernetzung der Geschlechterforschung, Etablierung von Forschungskolloquien und Graduiertenkollegs, Gestaltung einer langfristigen Forschungsagenda) im Rahmen des Zentrums für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS).
Die Lehrverpflichtung beträgt 2 Semesterwochenstunden.
Erwartet werden ein sehr guter Abschluss (Magister, Master, Diplom) im Fach Politikwissenschaft, eine sehr gute sozialwissenschaftliche Promotion, umfassende Kenntnisse im Bereich der Geschlechter- und Europaforschung sowie in der Politischen Theorie mit Schwerpunkt auf Zivilgesellschaft, Gouvernementalität, Öffentlichkeit und Privatheit sowie auf Grundlagen demokratischer Geschlechterverhältnisse. Vorausgesetzt werden die Bereitschaft zur eigenständigen Forschung und Weiterqualifikation in einem der Schwerpunktbereiche, Erfahrungen in der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten sowie sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.
Die WWU Münster tritt für die Geschlechtergerechtigkeit ein und strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an. Bewerbungen von Frauen sind daher ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.
Die üblichen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien) richten Sie bitte bis zum **28. Februar 2015** an:
Institut für Politikwissenschaft
ZEUGS
Prof.'in Dr. Gabriele Wilde
Scharnhorststraße 100
48151 Münster

Qualifikationsstelle als PostDoc-Stelle Ruhr-Universität Bochum

Die Ruhr-Universität Bochum (RUB) ist eine der führenden Forschungsuniversitäten in Deutschland. Als **reformorientierte Campusuniversität** vereint sie in einzigartiger Weise die gesamte Spannbreite der großen Wissenschaftsbereiche an einem Ort. Das **dynamische Miteinander** von Fächern und Fächerkulturen bietet den Forschenden wie den Studierenden gleichermaßen besondere Chancen zur interdisziplinären Zusammenarbeit. **Im Historischen Institut der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte ist ab dem 1. Mai 2015 eine Qualifikationsstelle als PostDoc-Stelle (100 %, Vergütungsgruppe TV-L 13 / A 13) zu besetzen.**
Die Stelle ist zunächst auf 3 Jahre befristet; ggf. besteht die Möglichkeit zur Verlängerung. Im Rahmen der zugewiesenen Aufgaben besteht die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung (Habilitation).
Aufgabenprofil:

- Lehrtätigkeit im Fach Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit/Geschlechtergeschichte (4 SWS)
- Unterstützung der Professur in Angelegenheiten der Forschung, Lehre und akademischen Selbstverwaltung
- Eigenständige Forschung im Bereich Geschichte der Frühen Neuzeit mit Schwerpunktsetzung im Bereich der Gewaltforschung, der Körper- und/oder Geschlechtergeschichte oder der Wissens- und Kommunikationsgeschichte

Anforderungsprofil:
- ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Fachrichtung Geschichte
- eine überdurchschnittliche Promotion im Bereich Geschichte der Frühen Neuzeit
- einschlägige akademische Lehrerfahrung und pädagogische Eignung
- breite methodische interdisziplinäre Kenntnisse über Methoden und Ansätze der neueren Kulturwissenschaften, insbesondere der Geschlechtergeschichte

Erwartet werden Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie sehr gute Englischkenntnisse.
Idealerweise bewegen sich die Bewerberinnen/Bewerber souverän auf mehreren Kerngebieten der neueren Kulturgeschichte und rezipieren und kommunizieren in mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache.
Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich einer Übersicht über Ihre Lehrtätigkeit, Publikationsliste sowie eine kurze Darstellung des gegenwärtigen Forschungsprojekts unter Angabe zweier Referenzen sowie Kopien zweier Aufsatzpublikationen bis zum 10. März 2015 per E-Mail in pdf Form (nicht größer als 12 MB) an die Professur (lehrstuhl-fnzgg@rub.de).
Bewerbungs- und Vorstellungskosten können leider nicht erstattet werden.
Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.
Kontakt: Prof. Dr. Maren Lorenz
Ruhr-Universität Bochum
Historisches Institut
Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte
Tel: +49 234 32 22542
E-Mail: lehrstuhl-fnzgg@rub.de
http://www.rub.de/fnzgg/
Wir wollen an der Ruhr-Universität Bochum besonders die Karrieren von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, fördern und freuen uns daher sehr über Bewerberinnen. Auch die Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter und gleichgestellter Bewerber und Bewerberinnen sind herzlich willkommen.

Anschrift Universitätsstr. 150
44801 Bochum
Fax 0234 32 14041
E-Mail Lehrstuhl-fnzgg@rub.de
Website http://www.ruhr-uni-bochum.de/fnzgg

Neuerscheinungen

Julia Gruhlich, Birgit Riegraf (Hrsg.)
Geschlecht und transnationale Räume. Feministische Perspektiven auf neue Ein- und Ausschlüsse
(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 41)
Verlag Westfälisches Dampfboot

Petra Dannecker, Birte Rodenberg (Hrsg.)
Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnis-se im Wandel - neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven
(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 40)
Verlag Westfälisches Dampfboot

Ingrid Galster
Simone de Beauvoir und der Feminismus
Argument Verlag, Januar 2015

Yvonne Franke, Kati Mozygemba, Kathleen Pöge, Bettina Ritter, Dagmar Venohr (Hg.)
Feminismen heute
Positionen in Theorie und Praxis
Transcript Verlag

Heinz Sieburg (Hg.)
›Geschlecht‹ in Literatur und Geschichte
Bilder – Identitäten – Konstruktionen
Transcript Verlag

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg
Tel.: (0)391 / 67 18 905
Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de
Internet: http://www.kffg-sachsen-anhalt.de